

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

87 (26.7.1890)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 87.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 26. Juli

Einrückungsgebühr per geschlossene vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf.
Anzeige erbitte man Tage zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

V. Durlach, 24. Juli. Die Thurmburg-Drahtseilbahn, welche leicht und angenehm zur frischen, freien Luft, wie überdies guten Bewirthung bei herrlicher Aussicht führt, genießt mit Recht für hier und Umgegend allgemein volles Interesse. Die jüngste Mittheilung in Nr. 85 d. Bl. über das Bestreben zur Verkehrsleichterung von Seiten der Direktion soll und wird zweifellos auch im Vortheil der Bahn liegen. Wenn dennoch eine weitere Ansicht und Wunsch ausgesprochen wird, dann wolle der Verwaltungsrath nur die gute Absicht daraus erkennen, der Bahn wie dem Publikum mehr und mehr damit zu nützen. Es haben die Abonnementskarten die eigenthümliche Bestimmung (man sehe Rückseite der Karte), daß die jeweilige Fahrtbenützung für beide Wege eingehalten werden muß; also kurz gesagt, der Coupon je einer Fahrt verloren ist, von der nur ein Weg befahren wird. Wer nun mit Familie z. B. vom Rittner oder von Gröbzingen kommt, der muß sich hüten, seine Abonnementskarte zu verwenden, weil er schon ohne große Zahl seiner Begleiter mit einmalig hälftiger Bahnbenützung den ganzen Vortheil der Karte verlustig gehen würde. Gewiß werden diese Karten bedeutend mehr frequentirt werden, wenn jeder Weg für sich getrennt, ob auf oder ab, die gleiche Berechnung hat.

L. Durlach, 23. Juli. Wie den Lesern Ihres geschätzten Blattes wohl bekannt ist, wurden auf besondere Anordnung unseres Kaisers beim Militär, d. h. in einigen größeren Garnisonsstädten beim Ordnonanzdienst Versuche mit dem Zweirad angestellt. In diesen Versuchen wurde festgestellt, daß auf Chausseen und harten Wegen Radfahrer den Kavallerieordnungen weit überlegen sind. Bei den nunmehr von den Militärbehörden projektierten Versuchen sollen Wegstrecken gewählt werden, die von sandigem und hügeligem Terrain unterbrochen

sind, auch sollen Versuche in vollständiger Dunkelheit ausgeführt werden. Bei diesen Versuchen und Beobachtungen sollen sowohl Bicycles als auch Kovers, Dreiräder und Tandems benützt werden.

** Jahr, 23. Juli. Die Erben Albert Bürlins', des genialen Volkschriftstellers und edeln Menschenfreundes, haben beschlossen, zum Andenken an den Verstorbenen dem hiesigen Reichswaisenhause den Betrag von 20,000 Mark zuzuwenden, und zwar in Form einer selbständigen Stiftung, deren Erträgniß zu zwei Dritteln der Anstalt direkt zukommen soll, während ein Drittel zum Kapital geschlagen wird. Die Stiftung wird den Namen Albert Bürlins' tragen und ihre Wirksamkeit von dessen Todestage, dem 8. Juli d. J., an datiren. Das ist wahrlich im Geiste des verewigten Mitgründers des Waisenhauses gehandelt und wird hoffentlich auch anderswo als nachahmenswerthes Beispiel wirken! Durch diese hochherzige Spende ist das Erste deutsche Reichswaisenhause seiner finanziellen Sicherstellung wieder um einen guten Schritt näher gebracht. Dasselbe ist bekanntlich für 100 Waisensausgebaut und eingerichtet, während aus den Zinserträgnissen des bis jetzt vorhandenen Kapitals noch nicht einmal die Hälfte dieser Kinderzahl erhalten werden kann, so daß zu den Betriebskosten leider immer noch namhafte Zuschüsse aus den laufenden Sammelgeldern nöthig sind, welsch' letztere eigentlich nur noch den Kapitalgrundstock vermehren sollten. Das Haus hatte in Pflege und Erziehung am 1. Januar 1889: 78 Jöglinge; es gingen zu im Laufe des Jahres 4; es gingen ab im Laufe des Jahres 13; so daß sich am Jahreschluss noch 69 Waisenkinder im Hause befanden. Davon kommen auf Baden 19, Elsaß-Lothringen 4, Großh. Hessen 3, Pfalz 3, Altbayern 3, Württemberg 1, Provinz Brandenburg 3, Pommern 3, Provinz Sachsen 3, Hannover 3, Hessen-Nassau 2, Rheinprovinz 6, Schleswig-Holstein 1, Westfalen 1, Schlesien 1, Königreich Sachsen 8, Anhalt 1, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Sachsen-Altenburg 1, Hamburg 1 und London 1. Letzte Ohiern wurden wieder 10 Knaben nach Vollendung ihres schulpflichtigen Alters aus dem Hause entlassen, um Lehrstellen anzutreten, die ihnen, entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten, von der Verwaltung des Hauses unter freundlicher Mittheilfe von Fachgenossen verbracht worden sind. Mögen sie alle nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft und brave Männer werden, damit sie dereinst der Stätte zur Ehre gereichen, die ihnen zur Zeit ihrer Hilflosigkeit eine Heimath wurde.

— Welche Thiere soll man nicht verfolgen und tödten? Ueber diese Frage sollte jeder Landwirth im Klaren sein. Unter den, der Thierwelt angehörenden und sehr oft

verfolgten Wohlthätern des Landmanns seien hier genannt: der Igel lebt fast nur von Mäusen, kleinen Nagethieren, Schnecken jeder Art, Engerlingen, lauter den Landbau schädlichen Thieren. Die Kröte, eine rechte Helferin des Landwirths, verzehrt 20—30 Stück schädliches Geziefer in der Stunde. — Der Maulwurf. Er lebt ausschließlich von Engerlingen, Larven, Raupen und anderen schädlichen Thieren. In seinem Magen befindet sich keine Spur von Pflanzen und für die aufgeworfenen Erdhaufen sei in einer fleißigen Hand der Rechen gut, behauptet Hebel. Das Marienkäferchen (Johanniskäferchen oder Herrgottskäferchen). Es ist der beste Freund des Gartens und verzehrt Blattläuse in großen Massen. Die Vögel. Welch großen Schaden richten jedes Jahr die Insekten an! Deren einzige, erfolgreiche Feinde sind die Vögel. Sie sind die großen Raupentöbter und Freunde des Acker- und Obstbaues.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach England, wie das „Wolff'sche Bureau“ zu berichten weiß, am 2. August Mittags in Ostende eintreffen und am nächsten Tage die Reise fortsetzen. Der Abstecker des Kaisers nach dem genannten belgischen Seebade gilt bekanntlich einem Besuche des Königs Leopold II. und kommt hierin das gute Verhältniß, welches zwischen Deutschland und Belgien besteht, zum sichtbaren Ausdruck.

* Die beiden letzten „Bismarck-Interviews“ von Friedrichsruh, die Unterredungen des Fürsten Bismarck mit den Herren Rittershaus und Dr. Reichardt, ziehen in der Tagespresse noch immer ihre Kreise, besonders, da das Gespräch des Fürsten mit dem zuletzt von ihm empfangenen Herrn Dr. Reichardt mit der zuvor Herrn Rittershaus gewährten Unterredung in einem gewissen Zusammenhang stand. Leider drohen aber diese interessanten Vorgänge einen sehr bedauerlichen Epilog zu erhalten, insofern, als Herr Rittershaus, der Herausgeber des

Feuilleton.

Erne Liebe.

Original-Novelle von C. G. Buzg.

(Fortsetzung.)

In den nächsten Tagen überhasteten sich die Ereignisse förmlich; es kam in der Residenz zu Aufruhrszenen, und Minister Fischer wäre um ein Haar fast der Volkswuth zum Opfer gefallen. Herr von Klinger spielte jetzt Trumpf über Trumpf seiner geschickten Karten aus, und hochauf flammte in der Residenz die Fackel der Empörung. Aber nun ließ auch der Minister Fischer alle Rücksichten fallen. Um des Staates Existenz kämpfend, rieth er dem Fürsten, jede Nachgiebigkeit, die als Schwäche ausgelegt werden würde, zu unterlassen und sich vom Nachbarstaate Militär zur Herstellung der Ordnung zu erbitten.

Der Fürst ging darauf nur zu bereitwillig ein. In diese Zeit fiel Bruno's Abreise zum Militär. Mit schwerem Herzen und dunklen Ahnungen schied er. Hilda vergoß bittere Thränen, die Thella vergeblich zu lindern suchte. Beide hatten denn auch gemeinschaftlichen Kummer zu tragen, einmal über Oswald, der sich der Volkspartei angeschlossen hatte, sodann über den Vater, auf den seitens des erbitterten Volkes schon mehrere Attentate versucht worden waren, die freilich Gottes Fügung glücklich von seinem Haupte abgewandt. Es

brach nun vollständige Revolution aus. Der Fürst hatte sich bereits geflüchtet und Minister Fischer floh bei Nacht und Nebel mit seiner Gattin und Thella nach Bromdorf. Fischer's Haus wurde vom Pöbel demolirt, der, wie einst in Rom, brandübend Spiele forderte.

Entsetzliche Tage folgten.

Mit dem Klange der Trommeln des fremden Militärs schien die ganze Bevölkerung der fürklichen Residenz lebendig geworden zu sein.

Tausende und Abertausende von Händen regten sich, das Straßenpflaster aufzuwühlen und Barrikaden zu bauen, welche sich drohend hier und dort erhoben. Auf diesen standen Studenten, Bürger und Arbeiter, um theils einen Steinhaapel auf die vorgehenden Soldaten zu eröffnen, theils mit guten Büchsen Tod und Verderben in die Reihen der fremden Soldaten zu tragen. Selbst aus den Fenstern und Kellern wurde geschossen. Muthig wurden die Barrikaden gehalten, und das Militär, welches an Zahl viel zu schwach war, ward an den meisten Stellen geworfen und zuletzt zur Stadt hinausgedrängt. Wild aufjauchzten da die Volksmassen und trugen nun den Gräuel der Verwüstung in die Häuser aller Derjenigen, welche ihnen besonders verhaßt waren. Was da an den Häusern der Minister bei den neulichen Excessen noch verschont geblieben war, verfiel dieses Mal um so sicherer der Zerstörung.

Da schrie plötzlich eine Stimme aus dem Hause:

„Suchen wir den Volksfeind, den Minister Fischer in Bromdorf auf, wo er sich auf dem Gute seines reichen Schwiegersohnes verborgen hat!“

„Hinaus nach Bromdorf!“ antwortete die Menge.

„Freiheit und Gleichheit!“ johlte man dazwischen.

„Ja, die Reichen sollen mit uns theilen!“ schrien andere aus der Masse heraus.

„Vorwärts, nach Bromdorf!“ erscholl es wieder.

Und unter dem Klange eines Freiheitsliedes, welches die vom Pöbel zum Mitmarschiren gepreßte Stadtkapelle spielen mußte, rückte der revolutionäre Volkshaufen nach Bromdorf ab.

Bleich und angegriffen saß der Minister Fischer in einem Fauteuil am Fenster des Bromdorfer Herrenhauses. Frau Amanda lehnte ihm gegenüber strickend im Sopha, Hilda las einen Brief Bruno's und Thella blickte von dem Balkon auf die Landstraße hinaus. Plötzlich rief sie in das Zimmer, wo die erste Julihitze fast erdrückende Schwüle verursachte, hinein:

„Um Gottes Willen, Hilda, Oswald kommt zu Pferde wie rasend dahergesaut. Wenn nur nicht ein Unglück passiert ist.“

Der Minister wurde noch bleicher, der Frau sanken die Hände in den Schooß, Hilda aber eilte hinunter und brachte Oswald herein.

„Run, Oswald,“ frug sogleich der Minister, „was bringen Sie?“

„Frankf. Journals“, die Berliner „Post“ gerichtlich verklagen will, weil dem Genannten seitens des letzteren Blattes vorgeworfen worden ist, er habe in seiner Wiedergabe der Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Presse bewußte Fälschung begangen, vielleicht ist es noch möglich, den unerquicklichen Zwischenfall auf eine andere Weise beizulegen, denn es wäre in verschiedener Beziehung bedauerlich, wenn die journalistischen Empfänge von Friedrichsruh noch ein Nachspiel vor Gericht finden sollten.

* Die Vorarbeiten für den neu zu bildenden Kolonialrath werden energisch gefördert und darf man hoffen, daß die neue Körperschaft bereits im Herbst in's Leben tritt. Wie die „Münchener Allg. Ztg.“ vernimmt, ist beabsichtigt, für die Berathung einzelner Punkte, z. B. des Stats, Sektionen zu bilden, welche die einzelnen Kolonien umfassen. Die praktische Geschäftswelt soll durch ihre Vertretung in diesen Abtheilungen besondere Berücksichtigung finden und wird sich dies hoffentlich auch bestätigen. Denn die Heranziehung sachkundiger Männer aus dem praktischen Leben ist um so notwendiger, als das bureaukratische Element in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes bereits mehr als genügend vertreten ist. Darüber, welche Stellung der jetzige Reichskommissar Major v. Wismann im Kolonialrath einnehmen würde, in den er doch wohl berufen werden wird, da seine Rückkehr nach Ostafrika immer unwahrscheinlicher geworden ist, müssen erst noch aufklärende Mittheilungen von authentischer Seite abgewartet werden. Vermuthlich dürfte sich diese Frage erst nach der Bildung der genannten Körperschaft entscheiden.

* Die in Württemberg viel Staub aufwirbelnde Angelegenheit des Hauptmanns z. D. Miller hat jetzt für diesen württembergischen Offizier einen tragischen Ausgang genommen. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ amtlich meldet, hat König Karl in Bestätigung des ehrengerichtlichen Urtheils den Hauptmann z. D. Miller wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Offizierstitels und des Rechts zum Tragen der Uniform verlustig erklärt. Ferner bezeichnet das genannte Blatt die Nachricht, Hauptmann Miller habe kürzlich eine Audienz beim Könige gehabt, als unwahr. Wie bekannt, ist Hauptmann Miller der Verfasser einer vielerörterten militärischen Brochüre, in welcher er eine einschneidende Kritik an den Verhältnissen im württembergischen Offizierkorps übt und diese Kritik veranlaßte die Einleitung einer Untersuchung seitens des militärischen Ehrengerichts gegen Miller, die zu dem vom König Karl nunmehr bestätigten verurtheilenden Erkenntniß führte.

„Nicht viel Gutes, Excellenz!“
„Reden Sie, ich bitte!“
„Das Oberste ist zu unterst in der Residenz gefehrt, das fremde Militär geschlagen und verjagt, eine Volksregierung eingeseht —!“
„Die Wahnsinnigen!“ schrie Fischer und rang die Hände.
„Sagen Sie das nicht, Excellenz, das Volk will sein Recht; ich habe mit ihm auf den Barrikaden gekämpft!“
„So!“ sagte Fischer und starrte den jungen Mann an.
„Ja, Sie sollten die Opfer der Revolution nur sehen! Wie Helben sind sie gefallen!“
„Sind Sie gekommen, um uns das triumphirend zu verkündigen?“ frug Fischer kühl.
„Nein, Excellenz, ich bin hierher geeilt, um —“
Er stockte.
„Aber Oswald,“ fiel hier Hilda ein, „so sprechen Sie doch; Sie foltern uns ja Alle.“
„Nun, ich bin — gekommen, um — Sie zu warnen!“
„Vor wem?“ fragte Thella.
„Ja,“ stieß Oswald, tief Athem holend, nun heraus, „denn ein wilder Haufen unter dem rothen Hannickel, einem berühmten und unerbittlichen Demokraten mit Gjakobut, Vollbart und Goharde, einem Feinde aller Ordnung und aller Reichen, ist unterwegs, um Bromdorf zu überfallen, der Erde gleich zu machen und Sie, Excellenz, zu — lynchen.“
„Barmherziger Gott!“ schrie die Frau

Belgien.

* Die Festlichkeiten in Brüssel anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Leopolds II. und des 60. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens haben am Dienstag mit einer Parade der Truppen und der Bürgerwehr vor dem König ihren Abschluß gefunden. Der Monarch war auch an diesem Tag wiederum Gegenstand wiederholter enthusiastischer Huldigungen seitens der zahlreichen Menschenmenge, welche abermals Zeugniß von der großen Volksthümllichkeit ablegten, deren sich Leopold II. erfreut.

England.

* Dem am vorigen Samstag zum Abschlusse gelangten internationalen Friedenskongresse in London ist in der englischen Hauptstadt ein Kongreß mit ähnlichen Bestrebungen nachgefolgt. Es ist dies die am Dienstag von Lord Herschel eröffnete internationale parlamentarische Konferenz zur Einführung von Friedensschiedsgerichten, zu welcher sich Mitglieder der meisten europäischen Parlamente eingefunden haben. Die Bestrebungen dieses Kongresses verdienen gewiß allseitige Sympathien, ob er jedoch über volltönende Resolutionen hinauskommen wird, erscheint noch sehr fraglich, denn offenbar ist unsere Zeit für die Einführung und allgemeine Anerkennung von Völkerschiedsgerichten noch nicht genügend vorbereitet.

* Die Veröffentlichung des englisch-portugiesischen Vertrages, welcher die Abgrenzung der Interessensphären Englands auch mit demjenigen Portugals in Afrika und hierdurch zugleich die endgiltige Beilegung des zwischen beiden Mächten noch bislang schwebenden Konfliktes wegen des Kassa-See-Gebietes bezweckt, soll in den nächsten Tagen erfolgen. Die britischen Kolonien am Schirefluße und im Schire Hochlande verbleiben jedoch bei England, wie Unterstaatssekretär Ferguson im Unterhause auf eine Anfrage ausdrücklich erklärte.

Spanien.

* Ein spanisch-marokkanischer Zwischenfall macht wieder einmal von sich reden. Den Schauplatz desselben bildete die den Spaniern gehörige Stadt Melilla, auf einer Halbinsel an der marokkanischen Küste gelegen, wofelbst nach einer amtlichen Meldung aus Malaga Araber auf eine kleine spanische Kavallerie-Abtheilung feuerten, wobei ein Pferd verwundet wurde. Eine zur Unterstützung der angegriffenen Kavallerie abgesendete Abtheilung spanischer Fußtruppen deckte den Rückzug der Reiter. Etwas künster klingt eine andere Nachricht, der zufolge bei der Affaire mehrere spanische Soldaten getödtet, resp. verwundet wurden; die Mauren sollen einen neuen Angriff

Minister auf. „Albrecht verstecke dich! Hilda, was meinst du zu der Grotte im Garten?“
Man soll alle Diener bewaffnen. Verteidigen wir uns bis auf den letzten Blutstropfen!“
In der Frau Minister steckte ein entschlossener Geist. Aber Hilda schüttelte zu den Vorschlägen den Kopf.
„Schade,“ meinte sie, „daß Bruno nicht hier ist. Aber Mama, so geht es nicht. Um Gottes Willen keine Gewalt, wir Wenigen und noch dazu meistens Frauen können nicht gegen Viele kämpfen. Ueberlaßt es mir, mit den Leuten zu reden.“
Die Antwort konnten sich die Uebrigen ersparen, denn mit lautem Getöse stürzte schon die Menge auf der Landstraße daher, und es sammelten sich bereits Massen rasender Kerle vor dem von dem Inspektor in der ersten Angst rasch zugeworfenen Hofthore. Schon riefen Stimmen:
„Aegle her! Schlagt das Thor ein! Steckt das Nest in Brand!“
Da erschien furchtlos Hilda im Hofe, hieß den Inspektor das Thor öffnen und trat, um mit den Leuten zu reden, vor:
„Männer,“ sagte sie muthig und klar, „was wollt Ihr hier eigentlich? Meine Leute und ich, wir haben dem Volke nie etwas zu leide gethan! Ihr schreit um Brod! Gut, alles Korn, welches die Böden meines Gatten bergen, will ich Euch ausliefern, will Euch gern mit Wein und Speisen erquicken, dann aber kehrt heim. Was Ihr sonst thun wollt, Männer, ist

vorbereiten und hat darum der Gouverneur von Melilla Verstärkungen verlangt. Jedenfalls kann als gewiß betrachtet werden, daß die Marokkaner, mag man sie nun als Mauren oder Araber bezeichnen, die Angreifenden gewesen sind und daß die spanischen Soldaten den Rückzug antreten mußten. Die weiteren Folgen des Zwischenfalles bleiben noch abzuwarten, aber es wäre nicht so unmöglich, daß ihn Spanien zum Vorwand nähme, um sich mit mehr Nachdruck in die inneren Angelegenheiten Marokkos einmischen zu können.

Türkei.

* Die Zustände in Türkisch-Armenien scheinen doch noch nicht so schlimm zu sein, wie russische und auch englische Blätter der Welt anläßlich der kürzlichen blutigen Unruhen in Erzerum glauben machen möchten. Wenigstens bezeichnen halbamtliche Meldungen aus Konstantinopel die Gerüchte, wonach die Pforte angeblich den Belagerungsstand über Armenien verhängen, strenge Maßregeln gegen die dortigen Ruhestörer ergreifen und Ghazi Osman Pascha mit außerordentlichen Vollmachten nach Armenien entsenden wolle, als durchaus unbegründet, die Lage in jenen Provinzen rechtfertige keinerlei außerordentliche Maßregeln. Dagegen geht es im Norden Albanien und an der türkisch-serbischen Grenze wieder unruhig zu, wie die englischen Konsulatsberichte aus jenen Gegenden bekunden und sollen türkische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach den betreffenden Grenzgebieten abgegangen sein. Einigermassen bedenklich nimmt sich auch die Nachricht aus, daß die Pforte der serbischen Regierung jede Genugthuung in der Angelegenheit der Ermordung des serbischen Konsuls Marincovics in Pishchina verweigert und auch die serbische Forderung, der Wittve des Ermordeten eine Entschädigung zu gewähren, zurückgewiesen habe. Die schroffe Haltung der türkischen Regierung gegenüber den an sich ganz gerechtfertigten Genugthuungsforderungen Serbiens wegen des blutigen Zwischenfalles von Pishchina ist höchst bedauerlich, denn die ohnehin nicht allzufreundlichen Beziehungen zwischen Serbien und der Türkei müssen hierdurch nur noch gespannter werden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 28. Juli 1890 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In U.-S. gegen Konrad Scheib von Stimpferich wegen Körperverletzung. 2) In U.-S. gegen Jakob Hattich von Grünwettersbach wegen Körperverletzung. 3) In U.-S. gegen Karl Broger von Weingarten wegen Körperverletzung. 4) In U.-S. gegen Julius Kopf und Gen. von Söhligen wegen Körperverletzung. 5) In U.-S. gegen August Siegele von Weingarten wegen Körperverletzung. 6) In U.-S. gegen Josef Schmidt von Lantendach wegen Hausfriedensbruchs etc. 7) In U.-S. gegen Jakob Kröner Wb. von Wilsfingen wegen Beleidigung.

Eurer gänzlich unwürdig. Einen alten Mann mit grauen Haaren, meinen Vater, der nur die Befehle des Fürsten vollzogen, wollt Ihr tödten? Aber wißt, daß der Weg zu ihm nur über die Leiche seiner Tochter geht!“
Da rief es aus dem Hausen:
„Bravo — die Frau Gutsherrin soll leben!“
Aber jetzt trat der rotke Hannickel, der Anführer der Bande, vor:
„Wie, Ihr Männer,“ schrie er, „laßt Ihr Euch von einem Weibe fixen? — Hinein in das Haus und reinen Tisch gemacht. Den Wein und die Speisen können wir uns selbst nehmen!“
Schon legten einige Berwegene die Hände an die Thorflügel, um sie zu zerstören, da erschien plötzlich auf einem schaumbedecktem Rosse ein Reiter und zwang sein Pferd bis an das Thor hinan.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Frau eines Newyorker Independenten, die krankheitshalber ihren Mann nicht nach Berlin begleitet hat, sondern in Hamburg geblieben ist, hat ihn vor einigen Tagen mit einem Zwillingsspaar, zwei Knaben, beschenkt. Die jungen Weltbürger sind nun auf telegraphische Anordnung des glücklichen Vaters beim Standesamt als Captivi-Mettenhausen und Bismarck-Mettenhausen angemeldet worden.

Die Dienstführung der Steinseher betreffend.

An die Bürgermeister des Bezirks:

Nr. 12.812. Nach Mittheilung des Großh. Bezirksgeometers werden von den Steinsehern die Vorschriften ihrer Dienstweisung (Verordnung vom 7. März 1856) vielfach nicht beachtet, insbesondere die Urch §. 28 und bezw. §. 25 dieser Verordnung vorgeschriebene Anzeige bezw. Eintrag in das Tagebuch unterlassen oder dasselbe mangelhaft ausgefüllt. Die Bürgermeister werden deshalb im Hinblick auf §. 4 a. a. O. veranlaßt, von den Tagebüchern der Steinseher Einsicht zu nehmen und für deren ordnungsmäßige Führung Sorge zu tragen und wie geschehen innerhalb 8 Tagen anher anzuzeigen.

Durlach den 14. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Steiner.

Die Abhaltung von Schießübungen durch das Militär betreffend.

Nr. 13.434. Am 31. Juli und 1. August d. J. finden jeweils von 6³⁰ Uhr bis 11³⁰ Vormittags seitens des hiesigen Bataillons gemeinsam mit dem 1. Bad. Leibdragonerregiment Nr. 20 auf den nördöstlich von Grödingen gelegenen Höhen in der Richtung auf den Bergwald, und zwar von Neuth und Rothberg gegen die Steinbrüche der alten Neuth, Schießübungen mit scharfen Patronen statt. Besonders gefährdet ist der Bergwald.

Das angeführte Terrain wird seitens der Militärbehörde durch Posten mit rother Fahne abgesperrt werden, welche angewiesen sind, jegliches Betreten des gefährdeten Geländes zu verhindern. Deren Weisungen ist bei Vermeidung der Bestrafung an Geld bis zu 50 M gemäß §§. 100, 108 Ziff. 5 P.-St.-G.-B. Folge zu leisten.

Durlach den 22. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Steiner.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 9094. Unter Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. d. Mts., Nr. 11.907, Amtsblatt Nr. 78, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Bretten wieder erloschen ist, die angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben worden sind.

Bretten den 22. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Dr. Gross.

Straßenwärters-Stelle.

Die Straßenwärters-Stelle Distrikt Nr. 56 der Landstraße Nr. 17 (Kriegsstraße in Karlsruhe) ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 690 M.

Bewerbungen um diese Stelle sind unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Gesundheit, Leumund und etwa geleistete Militärdienste spätestens bis zum 9. August l. J. an die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Westendstraße 64 — einzusenden.

Wo

bekommt man die billigsten Arbeitskleider, Hosen, Westen, Joppen, Ueberzieher, Hemden, Blousen, Schürzen, Schuhe, Stiefel, Holzlederschuhe mit Filz bei Ed. Lämmle, Kaiserstraße 101, gegenüber dem Elephanten, in Karlsruhe.

Ein zweistöckiges, sehr rentables Wohnhaus mit einem kleineren Häuschen, gewölbtem Keller, gepflastertem Hof, Scheuer und Stallung ist zu verkaufen. Dasselbst ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov., 1 kleinen Zimmerchen, Küche, Keller und Speicher, auf 23. Oktober zu vermieten Rappenstraße 10.

Ein jüngerer, solider fleißiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung in der Brauerei Glatz Durlach.

3/4 %ige Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbriefe zu Mündelgelder-Anlagen ministeriell erlaubt empfiehlt billigst Julius Loeffel.

Lehrlings-Gesuch.

In mein Geschäft suche 2 ordentliche Burschen für die Glacéledergerberei, einen ordentlichen Burschen für die Färberei und einen ordentlichen Burschen, welcher Lust hat die Glacéhandschuhfabrikation zu erlernen. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne bei mir lernen zu lassen, theile mit, daß die Lehrlinge bei mir in Kost und Logis kommen.

Glacéleder- & Handschuhfabrik von Hugo Witt, Pfingstvorstadt 16, Durlach.

Winterweizen,

ein Viertel bei der Bissenbrücke, ist zu verkaufen Amalienstraße 4.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit meinen werthen Kunden an, daß ich Kronenstraße 13 Wohnung bezogen habe.

Philippine Bull, geb. Ulmer.

Maurer & Tagelöhner

finden Beschäftigung bei Doldt am Gastwerk Gottesan.

Dung

zu verkaufen Karlsburg.

Strohseile

sind zu haben bei A. Sander, Pfingstvorstadt.

KAPITALIEN.

Zur Vermittlung von größeren Kapitalien auf gute Hypotheken zu sehr niederem Zinsfuß empfiehlt sich für die größten Bodenkredit-, Hypotheken- u. Institute bei allerbilligster u. gewissenhaftester Bedienung Julius Loeffel, Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft.

P. S. Ferner empfehle ich mich zum An- & Verkauf aller in Berlin, Frankfurt, London, Paris und Amsterdam gehandelten Werthpapiere bei billigster und raschster Bedienung.

[Durlach.] Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Gutgeschäft nach

1 Hauptstrasse 1,

gegenüber der „Karlsburg“ verlegt habe.

Hochachtungsvoll G. Altfelix, Sutmacher.

Brettener & Rastatter Sparkochherde,

transportable Waschkessel, alle Sorten Ofen und Kochgeschirre, Gartenmöbel und -Geräthe, ferner alle Sorten Waagen und Gewichte empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt, Eisenhandlung.

Rastatter & Darmstädter Sparkochherde,

Amerikaner & Regulir-Füllösen, Rund-, Oval- & Sannenöfen, transportable Waschkessel, Kaminschieber, schmiedeeiserne verzinkte Dachfenster, sowie alle Arten Baubeschläge empfiehlt billigst in großer Auswahl

Carl Leussler.

Ferner empfehle Obst- & Traubenmühlen, Kellern & Kellerspindeln, Bohnenmühlen, Bohnenhobel, Rettigschneider, Obst- & Kartoffelschälmaschinen, Besteckputzmaschinen, sowie alle Arten Haus- & Küchengeräthe.

Restauration zum Schlöbchen.



Einem wohlwollenden Publikum von Durlach und Umgebung die ergebendste Anzeige, daß ich in meinem an der Etklinger Straße gelegenen Hause eine Restauration mit geräumigen Lokalitäten und Gartenwirtschaft eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung eines ff. Exportbieres, per Glas 10 S., sowie verschiedener Sorten Flaschenbier, reiner Weine und guter Küche, auf's Beste zu befriedigen, und lade zum Besuche herzlichst ein.

Durlach den 12. Juli 1890.

Hochachtungsvoll Karl Hainmüller.

Neue holl. Vollhöringe

— pr. St. 6 S. — Louis Luger Wtb.

Auf 23. Oktober habe ich eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche nebst Zugehör zu vermieten.

J. W. Hofmann, Amalienstraße.

Ein Zimmer ist sogleich oder später an eine einzelne Person zu vermieten

Lammstraße 29.

Eine Wohnung von einem Zimmer, Küche und Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten

Adlerstraße 6.

Eine Wohnung ist auf 23. Okt. zu vermieten

Mühlstraße 13.

Eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 77.

Hohenlohe'sche Suppen-Einlagen empfiehlt billigst Louis Luger Wtb.

Ein Tagelöhner findet Beschäftigung im Durlacher Gastwerk.

Ev. Kirchengesangverein.

Die regelmäßigen Proben werden vom kommenden Sonntag an wieder fortgesetzt.

Garten, 1 Viertel in den

auf Martini zu verkaufen oder zu verpachten Andreas Geßel Wtb.

Ein Mädchen von 18 Jahren, welches im Weisnähen bewandert ist, sucht sogleich Stelle als Zimmermädchen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Parthie gutschneidigen Rimburger Käse verkauft, so lange Vorrath, bei ganzen Laiben à 35 S per Pfund, im Auschnitt à 40 S per Pfund

Carl Vollmer.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem herben Verluste unseres nun in Gott ruhenden, lieben Kindes

Friederike, sowie für die vielen Blumen-spenden sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 24. Juli 1890. Die trauernden Eltern: Karl Mäule, Karol. Mäule.

Militär-Verein.

Nächsten Sonntag, den 27. Juli, Mittags nach 1 Uhr, trifft der „Militärverein Pforzheim“ zu einem Besuche bei uns hier ein. Da kein bestimmter Zug eingeladen wird, ergeht an alle Vereinsmitglieder die Bitte, womöglich sich beim Empfange zu betheiligen. Sammlung Mittags 1 Uhr beim Bahnhof; von da Abmarsch auf den Thurmberg. Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Samstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr, findet auf Wagner's Bierkeller an der Ettlinger Straße das zweite Gartenfest mit italien. Nacht statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien freundlichst einladen und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Lyra.

Geehrter Einladung des hiesigen „Musikvereins“ zufolge werden unsere Mitglieder zu der am Samstag Abend stattfindenden musikalischen Abendunterhaltung (Wagner's Bierkeller) zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein-Gemischter Chor.

Sonntag den 27. d. M., Abends 7 Uhr beginnend, findet bei günstiger Witterung im „Gasthaus zum Amalienbad“ ein Gartenfest statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen. Bei ungünstiger Witterung Abendunterhaltung in den oberen Lokalitäten.
Der Vorstand.

Leibgrenadier-Tag.

Samstag den 26. Juli, Abends 9 Uhr, findet bei Kamerad Weith zum Bahnhof eine Versammlung statt. Bei derselben werden die Zeichnungen für die hiesige Gruppe vorgelegt und genaue Mittheilungen darüber gegeben. Um vollzähliges Erscheinen sämtlicher Grenadiere wird gebeten.
Der Vorsitzende.

NB. Während der Versammlung: Bier vom Faß!

„Wertmeister.“

Die Herren Kollegen von Durlach und Umgegend werden behufs Gründung eines Zweigvereins „Deutscher Wertmeister“, Sitz in Düsseldorf, auf

Sonntag den 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr, zu einer Besprechung in das Gasthaus zum Bahnhof in Durlach höflichst eingeladen.
Mehrere Wertmeister.

Vanille- & Johannisbeer-Crème-

Eis,

(von frischen Johannisbeeren), diverse Torten & Obstkuchen empfiehlt

E. Zimmermann.

Städtischer Instrumental-Verein Durlach.

Sonntag, 27. Juli, von 11-12 Uhr, (bei günstiger Witterung):

Parade-Musik auf dem Schloßplatz.

Programm.

- 1. Marsch aus der Oper „Carmen“ Bizet.
- 2. Ouvertüre zu „Lodomista“ Kreuger.
- 3. Walzer aus der Oper „Die weiße Dame“ Boieldieu.
- 4. Deutscher Flotten-Galopp Frig.

Drathseilbahn Durlach-Thurmberg.

Fahrplan.

Erster Zug Morgens 7 Uhr.
Letzter Zug Abends 10 Uhr.
Die zwischenliegenden Züge nach Bedarf.
Auf Verlangen Extrazüge bis Mitternacht.

Fahrpreise.

Es kostet eine Fahrkarte für:

Einfache Bergfahrt	25 S.
Einfache Thalfahrt	15 S.
Berg- und Thalfahrt	30 S.
Kinder unter 10 Jahren (Berg- und Thalfahrt)	10 S.
Soldaten (Untersoffiziere und Gemeine) Bergfahrt	10 S.
Thalfahrt	10 S.
Schüler in Begleitung der Hr. Lehrer Berg- und Thalfahrt	10 S.
Vereine, Berg- und Thalfahrt pr. Person	20 S.

Eine Abonnementskarte zu 10 Doppelfahrten — übertragbar 2 M.
Eine Jahreskarte — nicht übertragbar 5 M.

Ein Extrazug zwischen 10 u. 11 Uhr Abends excl. Fahrkarten 3 M.
Ein Extrazug zwischen 11 u. 12 Uhr Abends excl. Fahrkarten 5 M.
Durlach den 24. Juli 1890.

Die Direktion.

Brauerei Eglau.

Sonntag den 27. Juli:

Zwei große Konzerte

von der Ettlinger Unteroffizierschule unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn A. Honrath, von Nachmittags 3^{1/2} bis 7 Uhr und Abends 8 bis 11 Uhr.
Eintritt 25 Pfennig.

Vom 23. d. M. ab habe ich Wohnung und Geschäftszimmer im Hause des Herrn Gypsermeister Widmann, Herrenstraße Nr. 26.
Oswald, Ger.-Notar.



Sculein. Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.
— Kein Gift für Menschen und Haustiere —
Dosen à 50 S. und 1 M.
Sacharin-Strychninhaber. Mäusetod.
Dosen à 50 S.
Löwenapotheke Durlach.



J. Ewald, Ofen- & Herdfabrik, Durlach.

empfeilt sein reichhaltiges Lager in Thonöfen nach neuesten Modellen und verschiedenen Stilen als: Altdeutsch, Renaissance, Rococo, in verschiedenen Farben, sowie Grab- & Gartenbeet-Einfassungen, Luftziegel, glasierte Ziegel, feuerfeste Erde und Steine, Blumenvasen, Blumentöpfe in größter Auswahl.
Ferner: Kachelsparkochherde und eiserne Sparkochherde mit vorzüglichem amerikanischen feuerfesten Thonbacköfen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei Julius Bull, Metzger.

Junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei Heinrich Löffel.

Fried. Barié jr.

empfiehlt:
Grüne Kerne,
neue,
per Pfund 40 S.

Ia. Maccaroni,
per Pfund 40 S.

Ia. Suppen- & Gemüse-Nudeln
per Pfund 50 S.

- Knorr's Suppentafeln.**
- Bohnensuppe,
 - Erbsensuppe,
 - Gerstensuppe,
 - Griessuppe,
 - Kartoffelsuppe,
 - Körbelsuppe,
 - Linsensuppe,
 - Reisuppe,
 - Reis-Julienneuppe,
 - Mostardsuppe (sog. Schildkrötensuppe),
 - Currysuppe,
 - Tapiocasuppe,
 - Wurzelkräutersuppe.
- Knorr's Erbsenmehl, Gerstenmehl, Reismehl, Grüntermehl, Hafermehl, Kartoffelmehl, Weizenpulver, Tapioca-Julienne, Erbswurst.**

Knorr's Julienne
(Wurzel- und Kräutersuppe).

Knorr's Gewürz-Bouillon
in Flaschen à M. 1.50 u. M. 2.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 27. Juli 1890.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche 2 Uhr: Hr. Stadtdiener Martini.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dejan Bechtel.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:
24. Juli: Karl Jakob, Bat. Wilhelm Schaber, Fabrikarbeiter, 23 J.
25. " Johann Trunk von Grödingen, ledig, ohne Gewerbe, 16 1/2 J. a.

Landbezirk Durlach. Kirchhof der Erwachsenen.
II. Quartal 1890.

- Jöhlingen:
5. April: Peter Jakob Dehm, verheir. Straßenwärt, 72 J.
20. " Theresia Neff, ledig, 37 J.
12. Mai: Maria Eva Pfund, geb. Schlaicher, Wägenrichters Ehefrau, 53 J.
26. Juni: Johannes Spribler, verheir. Landwirth, 52 J.
Kleinsteimbach:
17. April: Leopold Maag, led. Steinbauer, 39 J.
24. Mai: Jakob Jehber, verheir. Steuer-aufseher a. D., 66 J.
Königsbach:
26. April: Dorothea Sailer, geb. Fränkle, Schuhmachers Ehefrau, 40 J.
2. Mai: Wilhelm Kraus, verheir. Schneider, 51 J.
8. " Philipp Scheible, verwitw. Weber, 69 J.
10. " Friedrich Kraus, verwitw. Schneider, 44 J.
21. " Juliane Schäfer, led. Näherin, 29 J.
24. " Katharine Fränkle, Landwirths Witw., 74 J.
2. Juni: Christine Scheible, led. Tagelöhnerin, 71 J.
12. " Katharine Schneider, geb. Gräfle, Landwirths Ehefrau, 74 J.
13. " Jeanette Maier, geb. Strauß, Handelsmanns Ehefrau, 59 J.
25. " Margarethe Kraus, led. Näherin, 53 J.

Rebellen. Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.